

### Entgegnung\*).

Der VIII. Jahrgang dieser Zeitschrift, Heft II, enthält pag. 25 einen Bericht über die „entomologische Section der naturforschenden Gesellschaft in Bern pro 1881“, unterzeichnet von dem Secretair der Section Herrn Dr. G. Haller. Ich hätte mich mit diesem Bericht nicht weiter befasst, wenn derselbe nicht einige persönliche Ausfälle gegen Private und Behörden enthielte, denen gegenüber aufzutreten ich mich in meiner Stellung als Conservator der zoologischen Sammlung des naturhistorischen Museums zu Bern und als Mitglied der leitenden Behörde des Museums verpflichtet fühle.

Zunächst die Bemerkung, dass der betreffende Bericht weder der Berner entomologischen Section vorgelegen hat, noch im Sinne ihrer Mitglieder abgefasst ist, so dass das officiöse Gepräge, welches Herr Dr. Haller demselben durch seine Unterschrift als Secretair zu geben sucht, durchaus unberechtigt ist.

Herr Dr. Haller giebt zunächst eine unrichtige Geschichte der entomologischen Gesellschaft in Bern. Es existirte eine solche neben der naturforschenden Gesellschaft schon seit zwanzig Jahren, im Jahre 1873 schloss sie sich als Section für Entomologie an die naturforschende Gesellschaft von Bern an und wirkte während der ganzen Zeit in stiller Thätigkeit, ohne sich bemüssigt zu sehen, jedes Jahr in das Horn der Reclame zu stossen, was ausser der Würde einer wissenschaftlichen Gesellschaft liegt. Der Unterzeichnete hatte während zwei Jahren die Ehre, der Gesellschaft vorzustehen, war aber im letzten Jahre genöthigt, wegen mannigfacher anderer Beschäftigungen sich durch den jetzigen Präsidenten, Herrn Notar F. Jäggi, vertreten zu lassen. Was den früheren Secretair, Herrn M. Isenschmidt betrifft, welchen Herr Dr. Haller noch nach dessen Tode verunglimpfen zu müssen glaubt, so sind alle seine alten Freunde und Bekannten bereit, für die Lauterkeit seines Charakters einzustehen.

Die schwersten Vorwürfe hat Herr Dr. G. Haller gegen die Verwaltung der städtischen Sammlungen gerichtet. Dieselbe soll die Entomologie stiefmütterlich behandeln, soll

---

\*) Wenngleich ein Feind aller persönlichen Angriffe, die ich den Entomol. Nachrichten möglichst fern gehalten habe, kann ich diesem Artikel die Aufnahme nicht versagen nach dem Grundsatz: Audiatur et altera pars. Die Redaction.

praktische Vorschläge von Seiten bewährter Entomologen ignorirt haben u. s. w. Diese Behauptungen sind einfach unwahr. In dem für die städtischen Sammlungen neu erstellten Gebäude wurde eine eigene Abtheilung der Entomologie reservirt. Der dafür bestimmte Raum entspricht dem Raum für die Sammlungen anderer Klassen. Die Schausammlung für das Publikum enthält die Haupttypen der verschiedenen Insektenordnungen und biologische Präparate, welche allgemeines Interesse haben. Daneben ist ein eigener Raum für die systematischen Sammlungen und ein gesondertes Arbeitszimmer für den Conservator für Entomologie vorhanden. In der Verwaltungsbehörde, welche aus sieben Mitgliedern besteht, befindet sich für Zoologie der Präsident der entomologischen Gesellschaft, Herr Notar F. Jäggi und der unterzeichnete Conservator der zoologischen Sammlungen, ausserdem wird bei entomologischen Fragen auch der Assistent für Entomologie beigezogen. Wie leichtsinnig übrigens das Urtheil von Herrn Dr. Haller ist, beweist der Umstand, dass die Aufstellung der entomologischen Schausammlung und die Beschaffung des Mobiliars abhängig gemacht wurde vom Urtheil des entomologischen Vereins.

Was endlich die Hintansetzung von verdienten Entomologen i. e. Herrn Dr. G. Hallers bei Wahl eines entomologischen Conservators betrifft, so verhält sich die Sache kurz folgendermassen:

Herr M. Isenschmidt, welcher stets in aufopfernder Thätigkeit um unsere entomologischen Sammlungen bemüht war, übermachte bei seinem Tode dem städtischen Museum für Naturgeschichte seine reiche entomologische Sammlung nebst der Summe von 80,000 frs. mit der Bestimmung, dieselbe nur für entomologische Zwecke zu verwenden. Aus den Zinsen sollte eine mit 2000 frs. dotirte Stelle eines entomologischen Conservators geschaffen, das übrige zu entomologischen Anschaffungen verwendet werden. Für die Conservatorstelle hinterliess er zwei Vorschläge. Der erste vorgeschlagene, ein verdienter Entomologe, konnte die Stelle wegen anderweitiger Anstellung nicht annehmen, und so wurde dem zweiten Vorschlage entsprochen. Der so gewählte Conservator, G. A. Müller, war leider genöthigt, nach einem Jahre wegen schwerer Erkrankung seine Stelle aufzugeben, und nun blieb der Museumscommission die künftige Wahl frei. Der nächste Bewerber war Herr Dr. G. Haller, welcher durch seine zahlreichen Gesuche, in denen er die Stelle als ein Recht verlangte und zugleich den Testator,

von dessen Legat er besoldet werden sollte, beschimpfte, die Commission nicht zu seinen Gunsten einnahm. Es fiel daher die Wahl auf Herrn Th. Steck, welcher „junge Lehrer“ durch ein rühmlichst abgelegtes Staatsexamen sich über seine wissenschaftliche Befähigung ausgewiesen hatte und der bis jetzt auch den in ihn gesetzten Erwartungen in vollem Masse entsprach.

Dieses nur zur Richtigstellung und Erklärung des Haller'schen Berichtes.

Dr. Th. Studer, Professor,  
Conservator der zoologischen Sammlung in Bern.

### Gefrorene Raupen = gefrorenes Leben?

Es war neulich ein sonniger Januartag; aber hart und festgefroren im Schneeeis des Fahrweges sah ich vor mir eine Raupe von Gastropacha Rubi. Ich brach sie heraus. Die ganze Bauchseite und ein Theil des Rückens waren mit Schneeeis besetzt; die Raupe, nur als Halbkreis gekrümmt, war eingeschrumpft, zusammengezogen, anscheinend leblos, wie ein Stückchen Holz. Nebenbei war sie auch verhältnissmässig klein, wie wohl die meisten Gastrop. Rubi aus 1881. Ich hoffte nicht gerade auf ein Wiederaufleben, dachte aber doch daran und wollte den Fall prüfen, steckte also die beeiste „Mumie“ in die parate Blechschachtel.

Andern Tages aber fand ich meine Raupe geschmeidig gerundet, aufgelebt wieder, und sorgsam rollte sie sich zusammen, als ich sie störte. Beneidenswerthe Raupe, wie weit scheinst Du uns, den Entwicklungsgipfeln, voraus in der „Anpassung“.

Selbst unserm Bruder Eskimo, seit lange am Nordpol herum zu Hause, erfriert oft noch Nase und Finger.

Bautzen.

Johannes Schilde.

Die obige Mittheilung ist eine neue Bestätigung der bekannten Thatsache, dass Insekten vollständig gefrieren können, ohne dass sie irgend welchen Nachtheil durch diese unfreiwillige Lebensunterbrechung erfahren. Für die überwinterten Kerfe ist eine solche Widerstandskraft vielfach eine Nothwendigkeit; ihre Erstarrung entspricht dem langsameren Athmen und der geringeren Blutwärme der Winterschlaf haltenden Säugethiere.

Die Red.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Studer Theophil

Artikel/Article: [Entgegnung. 45-47](#)